

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 33

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 33.

Basel, 19. August.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Das Hohlgeschoss aus Stahl. — Ergänzung des Instruktionskorps. — Revue de cavalerie. — Eidgenossenschaft: Mission. Abkommandierung. Bekleidung und Bepackung der Kavallerie. Ein Dienstreglement für Rekruten der Kavallerie. Ausmarsch der Gebirgsartillerie. Andermatt: Kurs für die Offiziere des Geniekorps. Truppenzusammenzug: Versuchsweise Berittmachung der ältesten Hauptleute. Verlegung des Truppenzusammenzuges nach dem Jura. Notmunition. Schweiz. Emissionsbanken. Eine Entgegnung. Denkmal für die in Willisau verstorbenen Franzosen der Bourbakischen Armee. Zürich: Über den Vorunterricht. — Ausland: Osterreich: Das Bicycle in der Armee. Eine Hinrichtung. Explosion eines Ecrasitgeschosses. Distanzradfahrt Wien-Berlin. Türkei: Waffenfabrik Mauser.

Das Hohlgeschoss aus Stahl.

Für das Verständnis dieses Aufsatzes setze ich die Kenntnis meiner Artikel, welche über günstigere Geschossformen handeln, voraus, ganz besonders aber die Kenntnis des Artikels in Nr. 27 der „Allg. Schweiz. Militärzeitung,“ sowie auch meines Aufsatzes: „Über die Schussweite der Gewehre“.

Hier soll nun gezeigt werden, dass, obschon das von Krnka und mir erfundene absolut günstigste Hohlgeschoss bezüglich der Geschossform und allem was davon abhängt keinen weiteren Fortschritt mehr gestattet, — doch noch in einer andern Beziehung ein solcher möglich ist, — nämlich durch Einführung eines Hohlgeschosses aus einem härtern Metall, das sich nicht staucht.

Hiedurch wird nämlich — besonders auf den nahen und mittleren Distanzen — die Durchschlagskraft ganz bedeutend erhöht, und infolge dessen wird dann auch die gesamte Leistungsfähigkeit oder „Güte“ der Bewaffnung vergrößert.

Es handelt sich somit darum, ein Hohlgeschoss aus Kupfer oder Messing etc. oder aus Stahl oder Eisen etc. herzustellen (also ein Hohlgeschoss ohne Mantel). — In den beiden letztern Fällen (Stahl oder Eisen) müsste die Führungswulst selbstverständlich aus einem weichern Metall bestehen, z. B. aus Kupfer oder Messing etc., damit sich die Felder in dieselbe einschneiden können.

Von den für das Geschoss verwendbaren Metallen ist offenbar Stahl vorzuziehen, denn er ist wohlfeil, — viel wohlfeiler als Kupfer oder Messing etc., staucht sich am schwierigsten

resp. gar nicht, und lässt sich nötigenfalls auch beliebig härten.

Von sämtlichen für das Geschoss verwendbaren Metallen schlage ich daher in erster Linie Stahl vor.

Ein solches absolut günstigstes Hohlgeschoss aus Stahl müsste also eine Führungswulst oder einen Führungsring aus Kupfer oder Messing etc. erhalten, der fest mit dem Geschoss verbunden wäre; ein solcher Führungsring aus Kupfer könnte z. B. aufgelötet sein.

Es ist möglich, dass ein Stahlgeschoss mit kupfernem Führungsring etwas teurer zu stehen kommen wird, als ein Mantelgeschoss. Der vielleicht etwas höhere Herstellungspreis des Stahlgeschosses wird jedoch durch dessen grössere Leistungen mehr als aufgewogen.

Immerhin bleibt bei Einführung des Hohlgeschosses natürlich die Wahl offen, ob man lieber das schwere oder das leichte Mantel-Hohlgeschoss oder aber das Stahl-Hohlgeschoss einführen will.

Bezüglich des Gewichtes ist zu bemerken, dass das Stahl-Hohlgeschoss nur ganz wenig schwerer wird als das leichte Mantel-Hohlgeschoss, was also sehr günstig ist.

Ich habe früher in verschiedenen Aufsätzen *) gezeigt, dass für Handfeuerwaffen ein sich nicht stauchendes Geschoss von normaler Form unverwendbar ist. Ich muss diese Aufsätze ebenfalls als bekannt voraussetzen, da es zu weit führen würde, die betreffenden Erörterungen jetzt wieder zu reproduzieren.

*) Z. B. auf Seite 161 im II. Band meines Werkes: „Das kleinste Kaliber oder das zukünftige Infanteriege- wehr.“ (Zu beziehen von der Buchhandlung Albert Müller [Orell Füssli & Cie.] in Zürich.)